



Die Reise mit dem EU-Programm ging ins niederländische Zwolle. Erasmus+

Steirische Schulwarte auf Erasmus-Reise

Bei der Gründung 1987 ursprünglich für Studierende gedacht, entwickelte sich das EU-Programm „Erasmus“ stetig weiter. Erstmals konnte eine neue Personengruppe vom Programm profitieren, das europäische Werte- und Demokratiebildung vermitteln soll. Am 27. März reisten Schulwarte und Verwaltungspersonal aus der Steiermark nach Zwolle in den Niederlanden, um dort die Unterschiede der Schulsysteme kennenzulernen. Maria Pichlbauer von der steirischen Bildungsdirektion bekräftigt: „Erasmus kann in allen Bereichen, die am Thema Bildung beteiligt sind, Impulse setzen und Qualitätsentwicklung fördern.“



Das erste Modul der Caritas startet am 14. April. Caritas Stmk

„Startfeen“ für junge Familien gesucht

Ein erstes Baby oder ein weiteres Kind können das Leben junger Paare und Familien ganz schön herausfordern. In dieser Situation geben „Startfeen“ der Caritas Unterstützung und sorgen für einen guten Start ins Leben: Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Caritas kommen einmal wöchentlich zu Besuch. Sie geben Tipps und entlasten, begleiten die junge Familie und helfen so, Anfangsschwierigkeiten zu meistern. Die Caritas bietet den Startfeen eine Einschulung in fünf Modulen, der nächste Lehrgang beginnt am 14. April. Anmeldung und Infos: 0676/880158450; Daniela.Alton@caritas-steiermark.at; www.schwangerenberatung.at

Wo ‚Geek‘-Herzen

Der Grazer Hackerspace „Realraum“ ist ein Ort für Tüftler, Hacker und Denker – und das schon seit „Ox10“ Jahren.

ANTONIA UNTERHOLZER

Ein verstaubter WLAN-Router und ein kleiner Kabelsalat zieren das Schaufenster in der Brockmangasse 15 gegenüber dem TU-Campus Neue Technik. Meist bis spät in die Nacht brennt hier das Licht – und wenn es nur das Flackern eines Computerbildschirmes ist. Wer sich schon einmal gefragt hat, was das für ein Ort ist, auf dessen Identität das Schild „realraum“ hinweist, der sollte einfach einmal hineingehen. „Wir freuen uns über jeden Austausch“, versichert Michael Gebetsroither, Obmann des hier ansässigen Vereins, der kürzlich sein „Ox10“-jähriges Bestehen feierte – für alle, die sich mit dem



Student Patrik Radic (l.) u.a. mit Obmann Michael Gebetsroither (r.)

Hexadezimalsystem weniger gut auskennen: Die Rechnung ergibt 16 Jahre. „Der Realraum ist eine Community von Technik- und Bastel-Begeisterten“, erklärt Alexander List, während er die Woche am 3D-Drucker und der Werkstatt vorbei in Richtung Biolabor führt. Der Telematiker, der nach Absteuern in Hongkong, der Schweiz und Dubai mittlerweile für den strategischen Ausbau des Glasfa-



Verein mit Affinität für Retrotechnik. Ein Highlight: der Fernschreiber RMS (3)

ernetzes der TU Graz zuständig ist, war bei der Gründung des Grazer Hackerspace 2007 mit dabei. Den Austausch mit den über 70 Vereinsmitgliedern, darunter ein 16-jähriger Programmierer genauso wie ein pensionierter Elektronik- und Nachrichtentechniker, genießt er bis heute. Gegründet als offene Entwicklungsplattform von Studenten und Technik-Enthusiasten hat sich der Realraum



Stolz zeigt sich der Firmenchef mit seiner Verkäufermannschaft in der damaligen Rosensteingasse mit der Nummer 12. Sammlung Kubinzky



Das Haus wurde 1944 zerstört und dann wiederaufgebaut. Konstantinov

Von Rosenstein zu Waagner-Biro

Hier unterliegen Straßenname, Gebäude und Geschäfte dem Wandel der Zeit.

Erst 1958 wurde aus der Rosensteingasse die Waagner-Biro-Straße. Auf dem linken Foto zu sehen mit der Hausnummer 12, also nahe der Eggenberger Straße, gab es um 1930 das „Spezerei- und Kolonialwarengeschäft Franz Rainer“. Die Auslagen zeigen, dass das kleine Universalwarengeschäft gut sortiert war. In den

beiden Eingängen wird für ELIDA-Haarpflege und Persil-Waschmit-

EINST & JETZT

Teil 139: In der Rosensteingasse

tel geworben. Stolz zeigt sich der Firmenchef mit seiner Verkäufermannschaft. Drei der Männer

tragen unter dem Arbeitsmantel die damals modischen Kniebundhosen (Knickerbocker). Das Haus Nummer 12 lag nahe der Eisenbahn, es wurde 1944 durch eine Bombe zerstört und dann wiederaufgebaut, weiß Stadthistoriker Karl Albrecht Kubinzky. Das Nachbarhaus 14 zeigt heute noch weitgehend einen alten Baubestand.

höherschlagen



Mitgründer Alexander List führt die „Woche“ durch den Realraum.

heute zum Hightech-Hotspot weiterentwickelt. „Egal ob Elektronik-, Software-, Maschinenbau- oder Bio-Projekt: Die Kultur des Realraums zieht sich quer durch“, fasst Vereinsobmann Gebetsroither das Konzept zusammen. Obwohl der Realraum nicht als Inkubator konzipiert wurde, seien hier in den letzten Jahren mehrere innovative Unternehmen gegründet worden – „für ein gemütliches Ge-

spräch ist immer Zeit. Der sich so ergebende Austausch quer durch den Gemüsegarten ist Nährboden für Start-ups.“

Biolabor und Retrotechnik

Molekularbiologe Patrik Radic experimentiert hier aktuell mit Lederersatz aus Bakterienzellulose. Das hier angesiedelte Gen-Labor „OLGA“ (Open BioLab Graz Austria), das bei seiner Entstehung als erstes offenes Biolabor Europas für Furore sorgte, bietet ihm die Möglichkeit dazu. „Keine Sorge, das Gen-Labor hat nur die Schutzstufe 1 – die Gefahr ist hier eher, dass etwas reinkommt, als dass Gefährliches nach außen tritt“, nimmt der Student vorweg. Weiter geht es in den hinteren Bereich des Hackerspace, wo es laut „klackert“. Denn neben allerlei anderer „Retrotechnik“ befindet sich hier eine alte Fernschreibmaschine, die gerade in Betrieb ist – der Realraum ist nämlich auch

ein Hotspot für Amateurfunk und alte Kommunikationstechnik. „Herzlich Willkommen“, begrüßt einen das Telegrafie-Gerät automatisiert mithilfe eines gelben Lochstreifens, der die Nachricht bereits gespeichert hat.

Spannend wird es auch im nächsten Raum, wo sich der „mupid C2A2“ präsentiert – ein Computer, den ein Team an der TU Graz vor 40 Jahren entwickelte und der in den 1980ern in gewisser Weise einige wesentliche Funktionen des Internets vorwegnahm. Am 15. April würdigt Alexander List den „Mupid“ mit einem Vortrag im Rahmen der Grazer Linuxtage. Wer darüber hinaus neugierig auf den Grazer Hackerspace geworden ist, der sich streng genommen als „Verein für Technik in Kultur und Gesellschaft“ bezeichnet und damit auch Diskussionsplattform für gesellschaftspolitische Themen ist, kann um 25 Euro im Monat Vereinsmitglied werden.



Es war in kurzer Zeit der zweite verletzte Otter in Graz. Pixabay - pixel2013

Große Sorge um Grazer Fischotter

Nachdem erst vor einigen Wochen ein Fischotter mit einer seltenen Kopfverletzung mitten in Graz gesichtet wurde, hat nun eine Frau angegeben, auf Höhe des Gasrohrstegs einen Fischotter ohne Schwanz gesehen zu haben. Das verstärkt den Verdacht, dass jemand den Tieren nachstellen könnte, daher gibt es die Bitte, die Sichtung verletzter Tiere sofort zu melden.

KONTAKT FISCHOTTER

Oliver Gebhardt
Tel: +43 (0) 664 3852343
Mail: office@olivergebhardt.at

MISSION VORWÄRTS:

MÄNNER-
DOMÄNE?
VON WEGEN.



Girls' Day 27. April
Aktiviere dein Ticket unter
GIRLSDAY.BUNDESHEER.AT



UNSER HEER